



Auch diese vier Frauen sind – zusammen mit vier weiteren – dienstags auf dem Rotmilan-Höhenweg unterwegs, der u. a. mitten durch das Fachwerkdorf Elsoff führt. Hier zum Beispiel ist er natürlich asphaltiert. Foto: Nicole Klappert

Vielleicht noch ein harter Weg

DIEDENSHAUSEN Ausgerechnet durch eine Zertifizierung drohen dem „Rotmilan“ nun Unbilden

Vor der Eröffnung am 1. Mai sind noch einige „Hausaufgaben“ zu erledigen – auch von der Gastronomie und den Beherbergungsbetrieben.

nik ■ Gut ging es in der letzten Zeit voran mit dem Rotmilan-Höhenweg, und derzeit macht sich die nach ihm benannte Interessengemeinschaft mit großen Schritten auf Richtung offizielle Eröffnung am 1. Mai. Da wäre es natürlich nicht eben von Vorteil, wenn auf den letzten Metern noch größere Hindernisse herumlägen. Genau die Gefahr besteht aber aktuell. Wie die Siegener Zeitung berichtete, soll als „qualifizierter Einstieg“ in den Wanderweg auf dem Wohnplatz Seibelsbach dort, wo derzeit noch ein eher marodes Bauwerk steht, eine funkelneue Schutzhütte errichtet werden. Genau das erweist sich derzeit aber als Fluch und Segen gleichermaßen.

Warum? Um die für den Bau nötigen Fördergelder zu erhalten, arbeiteten die Interessengemeinschaft Rotmilan-Höhenweg und die ihr angeschlossenen Vereine seinerzeit mit der Gemeinde Bromskirchen zusammen. Der ersehnte Bescheid wurde im Dezember überreicht (die SZ berichtete ebenfalls). Wie das aber so ist mit Fördergeldern – sie sind an Bedingungen geknüpft. Eine der Auflagen im Fall Schutzhütte ist, dass der Rotmilan-Höhenweg zertifiziert wird. Je nach Art der Zertifizierung gibt es diverse Kriterien, nach denen das begehrte Siegel vergeben wird – oder eben nicht.

Eines dieser Kriterien ist besonders hart, auch im übertragenen Sinne, dürfen Wanderwege doch je nach Gütesiegel nur

überbegrenzte „Teermeter“ verfügen. Und die werden keineswegs addiert, hier wird nach einzelnen Abschnitten geurteilt. Ganz ohne das, was im Amtsdutsch Verbunddecke heißt, kommt aber auch der Rotmilan-Höhenweg nicht aus. Was das in Zahlen ausgedrückt heißt, weiß derzeit kein Mensch. Das war auch bisher nicht das Thema, schließlich stand eine an Fördermittel gekoppelte Zertifizierung zum Zeitpunkt der Wegeplanung gar nicht im Raum.

Dafür nun aber umso mehr. „Das muss schnellstens geklärt werden!“, meint Dr.-Ing. Hartmut Dienst von der IG Rotmilan-Höhenweg. Die zuständigen Wegewarte müssen also einen ganz scharfen Blick in ihre Karten werfen. Zwar kann die IG zwischen zwei in Frage kommenden Gütesiegeln eine eigene Wahl treffen – wobei die Messlatte beim Qualitätsweg Wanderbares Deutschland weniger hoch liegt als beim Deutschen Wandersiegel –, dennoch könnte ein entsprechendes Ergebnis am Ende bedeuten, dass der Weg noch einmal umgeplant werden müsste.

„Es gibt Bereiche, wo Alternativen sind“, so Hartmut Dienst. Aber: „Es könnte knapp werden.“ Neue Wegeschleifen sind dabei sicherlich noch die bessere Aussicht. Die Alternative wäre unerfreulich, ein Nicht-Abrufen der Fördermittel eigentlich keine Option. Dennoch ist Dienst erst einmal auf die Bremse getreten: Ursprünglich sollte das Holz der alten Hütte am Seibelsbach schon beim Osterfeuer fröhlich fackeln. „Das habe ich erstmal gestoppt“, so Dienst, „und alle Partner aufgerufen, uns ihre Abschnitte mitzuteilen“.

Ewig Zeit dazu ist allerdings nicht mehr, denn die Fördergelder für die neue Schutzhütte müssen innerhalb des ersten Halbjahres abgerufen werden. Hinzu kommt, dass eine Zertifizierung nicht für einen Apfel und ein Ei zu haben ist. Dienst äußert jedoch Bedenken, ob die Kosten im

vierstelligen Bereich von den beteiligten Vereinen überhaupt zu stemmen sind. hinzu kommt, dass die Kriterien alle drei Jahre erneut auf dem Prüfstand stehen.

Doch auch derlei Unbilden halten die durchaus schon stressfesten Beteiligten nicht davon ab, das zu erledigen, was Dienst die „Hausaufgaben“ nennt. Die Herausforderung Gütesiegel ist dabei das eine. „Nebenbei“ gilt es aber bis Anfang Mai, die Infrastruktur des Weges zu optimieren, sprich: wo nötig, noch Bänke und Tische aufzustellen, die Beschilderung voran zu treiben, Schutzhütten zu kartografieren, wo das noch nicht erfolgt ist.

Was genau zur Eröffnung am 1. Mai stattfinden soll, steht zwar noch in den Sternen, spätestens Mitte des Monats jedoch will man schlauer sein: Am Montag, 17. Februar, findet um 19 Uhr in der Neuen Schule in Wunderhausen ein Zusammentreffen aller Beteiligten statt. Ausdrücklich eingeladen wurden hier auch die Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe aus Elsoff, Christianseck, Wunderhausen, Diedenshausen und Alerthausen. Der Rotmilan-Höhenweg verbindet schließlich nicht nur diese Orte miteinander, er soll auch Touristen und Tagesgäste herbei locken. Und nicht zuletzt hängt auch vom gastronomischen Angebot am Wegesrand einiges ab in Sachen Zertifizierung.

Hartmut Dienst vermisst jedoch schlechterdings das entscheidende Quäntchen Enthusiasmus und mahnt: „Die Vereine sind in Vorleistung getreten!“ Deshalb ergeht seinerseits die dringende Bitte an Gasthäuser und Pensionen, sich an dem Vorbereitungstreffen am 17. Februar zu beteiligen, um dort gemeinsam zu überlegen, wie die Eröffnung des Wanderwegs aussehen könnte. Und auch über die Eröffnung hinaus gäbe es genügend Möglichkeiten, sich in Sachen Rotmilan-Höhenweg einzubringen: „Wir wollen doch alle das Gleiche!“